

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17.— Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para

Mittwoch, den 15. Feber 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Die Gottscheer Bauernpartei und die Partei der Deutschen.

In der vorletzten Nummer unseres Blattes brachten wir den Aufruf des vorbereitenden Ausschusses für die Gründung der Partei der Deutschen im Königreiche SHS, ohne sogleich zu dieser neuen Parteigründung Stellung genommen zu haben.

Von der Erkenntnis geleitet, daß einzig und allein die Einigkeit unseres Volksstammes uns jene Früchte bringen kann, die uns nach unserer Volkszahl und Arbeitskraft gebühren, haben sich sogleich nach dem Umsturze in unserem Ländchen zielbewußte Gottscheer gefunden, die von obigem Prinzip ausgehend die politische Organisation der „Gottscheer Bauernpartei“ gegründet haben mit dem Leitsatz, alle Gottscheer ohne Unterschied der Person und des Standes auf einer Plattform zusammenzubringen, um so selbständig und unbeirrt durch andere Parteien, die politischen Fragen zu prüfen und zu regeln. Leider konnte die Partei in der ersten Zeit nicht in dem gewünschten Maße ausgebaut werden, da sich der Entfaltung derselben verschiedene Hindernisse in den Weg gestellt haben. Erst nach Annahme der Verfassung war die Zeit des Handelns gekommen und so wurde im Vorjahre unsere Partei ausgebaut. Wie richtig der Gründungsgedanke war, beweist der Aufschwung, den unsere Partei in der letzten Zeit genommen hat, wohl in der Erkenntnis, daß in diesen schweren Zeiten einer für alle und alle für einen eintreten müssen.

Wir Deutsche in Jugoslawien verfolgen keine nationale Eroberungspolitik, wir stehen auf dem Boden der Verfassung und wollen dem Könige und dem Vaterlande treu dienen und auch zum Aufschwunge des Staates beitragen mit allen unseren Kräften, doch muß auch uns gewährt werden, was uns nach der Verfassung und den Gesetzen zusteht. Um unsere Rechte zu wahren, ist es aber erforderlich, daß sich alle Deutsche in einer eigenen Parteiorganisation finden, um ihre berechtigten Wünsche und Beschwerden durch Leute ihres Stammes und Blutes bei dem zuständigen Forum vorbringen zu können. Unsere inländisches Deutschtum darf nicht auf verschiedene slawische Parteien aufgeteilt werden, weil eine derartige Aufteilung unserem Volke große Nachteile bringen würde. Erstens würde keine der slawischen Parteien für die berechtigten Wünsche der Deutschen eine Lanze brechen, schon aus parteipolitischen Gründen nicht, um nicht von den anderen Parteien als germanophil hingestellt zu werden, was sich in den letzten drei Jahren zur Genüge geltend gemacht hat, da sich nicht eine Partei weder in Worten noch in Taten für die Deutschen eingesetzt hat. Zweitens würde eine Zersplitterung der Deutschen durch Aufteilung auf verschiedene slawische Parteien im politischen Parteilieben eine Uneinigkeit unter uns selbst herbeiführen, die uns zur vollständigen Ohnmacht in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen verdammen würde. Um diesen Gefahren vorzubeugen, bleibt uns Deutschen in Jugoslawien nur der eine Weg übrig, der Zusammenschluß aller Deutschen in einer Parteiorganisation.

Die Deutschen sollen sich im Staate auf festem Grunde ein eigenes Haus bauen, das sie nach ihrem Gutdünken einrichten können und in welchem sie auch Hausherrenrechte ausüben sollen.

In diesem Sinne begrüßen wir Gottscheer die neue Partei und geben die ausdrückliche Erklärung ab, daß sich die Gottscheer Bauernpartei als Unterorganisation der großen Einheitspartei fühlt und für dieselbe stets mit all ihren Kräften eintreten wird. Wir beglückwünschen auch die Männer des vorbereitenden Ausschusses zu ihrer großen Tat und hegen die Zuversicht, daß sich die auf unsere Partei gegründeten Hoffnungen erfüllen werden. Drum auf zur Tat!

Politische Rundschau.

Inland.

Die Denkschrift der Kroaten.

Wie wir slowenischen Blättern entnehmen, wollen die Kroaten der Konferenz in Genua eine ausführliche Denkschrift unterbreiten, in der alle Mißstände zusammengefaßt sind, derentwegen Kroaten nicht zur Ruhe kommen kann.

Die Verkehrssteuer.

Nachdem von der Verkehrssteuer und deren Durchführung in wirtschaftlichen Kreisen verschiedene Ansichten herrschen, wurde an den Oberinspektor des Verkehrsministeriums die Frage gerichtet, inwiefern die Durchführung der hentigen Form der Verkehrssteuer geändert werden.

Landmanns Winterabende.

Die bäuerliche Pferdezucht.

Von Kreisierarzt Georg von Zippelius.

Erster Abend.

Nachbar Thomas: „Wird es sich denn auch rentieren, fernerhin Pferde zu züchten, wenn nicht mehr Erlöst wird, als der Ziegler's Kaspar und der Müller Stoll für ihre vierjährige Heuer bekommen haben?“

Berwalter: „Aus dem schönsten Schneidblock kann man schlechte Bretter schneiden, wenn man sich ungeschickt anstellt; darum muß ich euerem Wunsch nach Unterweisung für eine vorteilhafte Pferdezucht ganz besonders loben und will ihm gerne möglichst willfahren. Gewöhnliche Klepper zu züchten, lohnt sich freilich nicht, denn Mühe und Kosten der Aufzucht bleiben so ziemlich gleich, ob geringwertige oder hochgiltige Pferde gezüchtet werden. Unsere Pferdezucht muß gehoben werden, dann lohnt sie auch gut.“

Bei dem Ziegler Kaspar und dem Müller Stoll

ist übrigens noch ein anderer Umstand daran schuld, daß sie so wenig für ihre selbsterzogenen Pferde eingenommen haben.

Dieselben ließen nämlich ihre halbschweren Stuten in der Stadt durch edle Hengste decken, statt daß sie sich hiezu Hengste einer Zuggpferdrasse auswählten. Für Oekonomen, wie der Ziegler's Kaspar und der Müller Stoll, von denen der erstere nur einen kleinen, der letztere nur einen mittelgroßen Grundbesitz haben, paßt jedoch die Zucht edler und halbedler Pferde nicht, besonders solche Landwirte sollten, wenn sie eine Pferdezucht treiben wollen, die auch etwas für den Geldbeutel abwirft, nur schwerere Zuggpferde züchten. Edle Pferde können erst mit vier und fünf Jahren eingespannt werden, während Zuggpferde dies schon bei zwei Jahren erlauben.

Vier und fünf Jahre jedoch auf eine Rente zu warten, das ist für einen kleinen und mittleren Landwirt viel zu lang, und gar jetzt, wo der Getreidebau ohnehin so schlecht rentiert. Sind schon zwei Jahre lang genug, wenn es sich um die Einnahme von Zinsen handelt.

Es werden deshalb edle Fohlen von ihren Züchtern in der Regel viel zu früh eingespannt,

weil man doch einigermaßen etwas von ihnen herunternehmen will. Die jungen Tiere werden zu frühzeitig beschlagen, die Hufe bleiben dann im Wachstum zurück und arten vor der Zeit zu Zwanghufen aus. Bis zum fünften Jahre, wo solche Tiere erst in das Geschirr sollten, sind sie dann wie die vom Ziegler und Müller bereits teilweise abgearbeitet und deshalb auch entsprechend weniger wert.

Damit sind jedoch die Nachteile der edlen und halbedlen Zucht in der Hand kleiner Züchter noch nicht abgeschlossen. Edle Pferde, deren Beruf es einmal wird, schnell zu laufen, müssen dies schon als Fohlen üben. Sie bedürfen deshalb viel Bewegung und für dieselbe große Tummelplätze. Ein Feld zu einem Tummelplatz liegen zu lassen, rentiert sich bei den teureren Preisen für Grund und Boden, welche jetzt überall herrschen, nicht. Schwere, dem Lastzuge dienende Pferderassen bedürfen dies nicht und liegt schon darin eine große Ersparnis.

Außerdem fallen Schönheitsfehler, eine dicke Hautschwiele, eine Narbe oder irgend eine Knochenverdickung bei einem schweren Pferde bei weitem nicht so in das Gewicht, wie bei edlen und halbedlen

Der Oberinspektor hat hierauf folgendes geantwortet: Die Verkehrssteuer wurde durch den Gesetzgebenden Ausschuss des Parlamentes angenommen, daher können wesentliche Änderungen nicht vorgenommen werden. Die Verordnung, welche jetzt ausgearbeitet wird, lindert die Strenge des Gesetzes. Eine Evidenz wird nur von jenen geführt werden, deren jährlicher Umsatz mehr als 360.000 Dinar beträgt.

Jeder Kaufmann ist verpflichtet, seinen Umsatz vierteljährig anzumelden. Damit aber keine Mißbräuche bei der pünktlichen Angabe des Umsatzes vorkommen, hat das Finanzministerium die Aufsicht und Kontrolle über die Umsatzsteuerzahlenden den Handels- und Gewerbekammern übertragen.

Aus Stadt und Land.

Koče. (Zur Beruhigung für hüben und drüben) sei festgestellt, daß die letztere Zeit in der Führung des Blattes aufgetauchten Gemüthungen und Mißverständnisse nach gründlicher Aussprache aus dem Wege geräumt wurden und die Bahn für einträchtige Arbeit wieder frei ist.

— (Fristverlängerung.) Die Frist zur Einbringung des Bekenntnisses der Personaleinkommensteuer ist bis Ende Februar verlängert worden.

— (Wahl in den Bezirksschulrat.) Die Vertreter des Gottscheer Gerichtsbezirkes im Bezirksschulrat werden von den betreffenden Gemeindevorstehern und Räten am 18. Februar in der Stadt gewählt. Es bedarf wohl keiner längeren Begründung, daß auch da einig vorgegangen werden soll.

— (Dr. Sajovic und Dr. Korošec als Ratgeber.) Dr. Sajovic, als Politiker noch wenig, als Parlamentarier gar nicht bekannt, beteuert in einemort, daß die Gottscheer nur in der serbischradikalen Partei selig werden können. Ihm gegenüber aber erklärte jüngst in einer zu Sombor abgehaltenen Versammlung der Parteiführer des jugoslawischen Klubs und gewesene Minister Dr. Korošec, die Deutschen müßten sich, um ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen, in einer eigenen deutschen Partei organisieren. Wir meinen nun, daß Dr. Korošec, der als einer der Mitbegründer unseres neuen Staates Wesen und Streben der slawischen Parteien gründlich kennt, jedenfalls mehr Glauben verdient als Doktor Sajovic, gegen den auch der Umstand spricht, daß er als Parteigänger seinen Mantel zu oft wechselt. Daß die Gottscheer Deutschen mit eigener Organisation vorangegangen sind, war das einzig richtige Vorgehen und daß unsere Organisation nach der jetzt erfolgten Gründung der Partei aller Deutschen Südslawiens dem Ganzen eingefügt werde, soll unser weiteres Bestreben sein.

Pferden. Ein Bauer, welcher ein edles Fohlen 3—4 Jahre lang mit aller Mühe und Sorgfalt glücklich groß gebracht hat, kann noch im letzten Augenblicke durch einen widrigen Zufall, welcher seinem Fohlen einen Augenfehler, ein dickes Knie u. s. w. eintrug, um seine ganze Rente gebracht werden; hat er jedoch Zupferde gezogen, so macht dies verhältnismäßig wenig aus.

Dabei sind edle Pferde für häuerliche Zwecke viel zu leicht erregbar und imstande, wegen einer Bremse mit dem ganzen Geschirr durchzugehen und sich und andere Tiere und den Menschen damit in die größte Gefahr zu bringen.

Deshalb glaube ich, daß für die häuerliche Zucht lediglich das Zupferd sich eignet.

Dies vorausgeschickt, will ich hinsichtlich der Geschichte des Pferdes nur kurz erwähnen, daß es schon ein Haustier des Menschen war, so lange uns in Sage und Sprache überhaupt etwas von den Menschen bekannt ist. Schon in den frühesten Göttersagen spielt das Pferd eine hervorragende Rolle. Weiße Pferde waren bei allen Völkern der grauesten Vorzeit den Göttern heilig. Der erste Name des Pferdes war: „Das schnelle Tier“. Eine großartige Pferdezucht wurde bereits vor Alters in Mesopotamien und nordwestlich

— (Eine neue Krankheit.) In den letzten drei Monaten hat sich in Ljubljana und auch in anderen Gegenden bei männlichen Rauchern eine neue Krankheit gezeigt, die schwer zu heilen ist, wenn man nicht die Ursache derselben entfernt. Es zeigt sich nämlich am Oberschenkel eine Hautentzündung, die sich oft auf Hände, Gesicht und auf die Augenlider verbreitet und heftiges Jucken und Abschälung der Haut verursacht. Die Krankheitserreger sind die Zündhölzlerschachtel, die in der Fabrik in Ofiel erzeugt werden.

— (An die Amerikaner!) Wir ersuchen alle Landsleute in Amerika, denen wir Probeblätter zusenden, zur Unterstützung unserer Zeitung dieselbe zu bestellen. Gleichzeitig bitten wir, wenn sich jemand der Mühe unterziehen würde, den Bezugspreis von den Bestellern zu übernehmen und denselben an uns zu senden. Mit heimatlichem Grüße der Obmann.

— (Pensionierung.) Die Oberlehrer Josef Perz aus Ljowold und Franz Högler aus Schalzarn wurden in den dauernden Ruhestand versetzt. Ersterer am 1. Jänner, letzterer am 1. Februar d. J. Hiemit verliert das Gottscheerland wieder zwei erfahrene, pflichteifrige deutsche Lehrkräfte, die noch manche Jahre hindurch ihren edlen Beruf gerne ausgeübt hätten.

— (Papstwahl.) Am 6. Februar wurde Kardinal Achilles Ratti, der Erzbischof von Mailand, zum Papste gewählt. Er nahm den Namen Pius XI. an. Geboren war er am 30. Mai 1857 in der Mailänder Erzbischofsdiözese, woselbst er auch seinen ersten Studien oblag. Später studierte er in Rom und erlangte den dreifachen Doktorgrad: den philosophischen, theologischen und den juristischen. Seine erste Anstellung übernahm er im Priesterseminar in Mailand, wo er als Professor der Dogmatik und Rhetorik auftrat. Im Jahre 1911 kam er als Subpräsekt auf die berühmte vatikanische Bibliothek, worauf ihn Papst Benedikt XV. als Nuntius nach Polen sandte, wo er die sehr verworrenen kirchlichen Verhältnisse zur größten Zufriedenheit des heiligen Vaters ordnete, der ihn sodann zum Erzbischof von Mailand ernannte und ihm die Kardinalwürde verlieh. Pius XI. spricht vier Weltsprachen perfekt, darunter auch die deutsche. Wie einst Kardinal Sarto, so hatte auch Ratti nie gedacht, daß er nicht mehr in seine Diözese zurückkehren wird. Gott wollte gerade ihm die dreifache Krone (Tiara) verleihen und die ganze Welt fühlt, daß gerade er der rechte Mann zur rechten Zeit auf dem Stuhle Petri ist. Dieses Bewußtsein erfüllt jedes katholische Herz mit Glück und mit frischem Vertrauen und mit erneuter Liebe blickt die ganze Christenheit hin auf Rom.

— (Versammlungsbericht.) Der Ob-

davon betrieben, und schirrte man schon damals in Ninive und Babylon, den großen Städten, welche ihr aus dem alten Testamente kennt, und wo der Prophet Jonas in der Kürbislaube gelegen hatte, die Pferde in prächtiger Weise vor die Kriegswagen.

Schmid: „Ja, woher weiß man denn das, das steht doch nicht in der heiligen Schrift?“

„Woher man das weiß? Das fand man erst kürzlich auf Bildern und in Steinen ausgehauen, welche man aus dem Schutte dieser Städte ausgegraben hat. In Ägypten, zur Zeit des Königs Pharao, als die Juden an den Pyramiden bauten, benützte man das Pferd gleichfalls schon als Zugtier. Man spannte damals stets zwei Pferde nebeneinander, denn so findet man dieselben in den ägyptischen Königsgräbern immer abgebildet.

Insbesondere galt das Pferd den alten Deutschen heilig. Ihre heidnischen Götter dachten sie sich alle nur herriten. An den Giebeln ihrer Häuser befestigten sie die Köpfe ihrer geschlachteten Pferde als Verzierung, wie man jetzt bei uns an den Scheunentoren leider noch immer die Eulen anagelt. Pferdefleisch war eine Liebhaberei. Damals lebten die Pferde meist wild in Deutschland. Zur Zeit Luthers gab es sogar noch wilde Pferde in Preußen und in den Vogesen.

mann der Gottscheer Bauernpartei hielt in nachstehenden Gemeinden Versammlungen ab: Am 30. Jänner in Gonenice, am 31. Jänner in Roče, 1. Februar in Borovec, 2. Februar in Kočevska reka, 3. Februar in Novilazi, 4. Februar in Mrava. Die Versammlungen verliefen ohne Störung bei reger Beteiligung. Zum Vortrage kam: Der Standpunkt des Bauers vor und nach dem Kriege, die derzeitige Lage in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht, der Stand des Bauers im Verhältnis zu allen anderen Ständen, die dringend nötige Organisierung, wie sie in anderen Ländern schon längst durchgeführt ist, die ungerechtfertigte und gezwungene Grundentwertung, deren Einschränkung und Eröffnung anderseitiger Einnahmequellen, Hinweis auf die Viehzucht als Haupteinnahmequelle, Verbesserung der Rasse im Milchertag und der Schlachttiere, gegenseitiger Schutz bei Unglücksfällen und angestrebte gemeinsame Viehverwertung, Erklärung unseres Parteiorganes in finanzieller, wirtschaftlicher, politischer und bildender Hinsicht unter gleichzeitiger Anregung zum Bezuge desselben. Zum Schlusse wurde in jeder Gemeinde die Parteigruppe mit einem Obmann und neun Ausschußmitgliedern aufgestellt und vom Obmann die verschiedenen Wünsche der einzelnen Mitglieder entgegengenommen, um sie an maßgebender Stelle zu erledigen. Fene Artikel, welche das allgemeine Interesse zum Schutze und Vorteile des Bauernstandes betreffen, bringen wir in unserer Zeitung, um sie allen Mitgliedern zugänglich zu machen. Der Verlauf der Versammlungen ist sehr zufriedenstellend ausgefallen und als vollständig gelungen zu betrachten. Wir bringen nachstehend die einzelnen Gruppen.

Gemeinde Gonenice. Gruppenobmann: Michitsch Georg, Bürgermeister. Ausschußmitglieder: Weber Johann, Högler Franz, Michitsch Paul, Parte Markus, Högler Johann, Grabner Josef, Michitsch Johann 15, Rater Jakob, Michitsch Johann 22. Gewährsmann der Viehverversicherung: Högler Franz.

Gemeinde Roče. Gruppenobmann: Zdravič Johann, Bürgermeister. Ausschußmitglieder: Michitsch Matthias, Troha Franz, Hudolin Josef, Naglitsch Josef in Roče, Wittine Josef und Bartelme Josef in Handlern, Kriech Johann, Kriech Georg und Troha Johann in Moos. Gewährsmann der Viehverversicherung: Zimmermann Johann in Handlern 16.

Gemeinde Borovec. Gruppenobmann: Weber Johann, Bürgermeister. Ausschußmitglieder: Panter Johann, Michitsch Johann, Dzwald Georg, Stampfel Johann, Handler Peter, Röhthel Rudolf in Borovec, Röhthel Josef in Julauf, Loy Josef in Eben. Gewährsmann der Viehverversicherung: Ostermann Michael in Julauf 5.

Gemeinde Kočevska reka. Gruppenobmann: Mediz Leopold 3. Ausschußmitglieder: Lackner Hans, Stampfel Franz, Erker Josef, Feschelnig Johann, Fritz Johann, Rudispler Franz in Rieg, Schweiger Johann, Loser Josef in Unterwezenbach, Wittine Alois in Oberwezenbach. Gewährsmann der Viehverversicherung: Mediz Leopold in Rieg 3.

Gemeinde Hinterberg. Gruppenobmann: Hutter Matthias. Ausschußmitglieder: Novak P., Gerbitz Johann, Wittreich Johann, Putre Franz, Springer Georg, Wolf Peter, Wolf Josef, Knauts Jakob, Springer Franz. Gewährsmann der Viehverversicherung: Springer Franz. — Die Vertretung unserer Bauernpartei in Mrava übernahm Herr Jaklitsch Josef Nr. 12. — Weitere Versammlungen werden in unserer Zeitung bekannt gegeben werden oder es erfolgt die Anzeige direkt durch den Obmann an die Herren Gemeindevorsteher. Der Obmann.

— (An alle Gemeindeämter!) Es wird wiederholt bemerkt, daß Eingaben von Parteien, die Gewerbe anmelden oder Gewerbefon-

zessionen bitten, sich in derartigem unordentlichen Stande befinden, daß sie der Gewerbereferent nicht beamtshandeln kann und behufs richtiger Adjustierung an die Gemeindeämter rückleiten muß. Infolgedessen wird eine kurze Anleitung gegeben, wie Eingaben in Gewerbeangelegenheiten verfaßt sein müssen, damit sie leicht beamtshandelt, nicht aber als unvollständig dem Gemeindebeamten rückgestellt werden müssen. Jede Eingabe soll daher:

1. so geschrieben sein, daß sie leicht leserlich ist.

2. Der Bittsteller oder derjenige, der ein Gewerbe anmeldet, hat in der Eingabe anzuführen: a) Geburtsort und Geburtsjahr, b) Gemeinde, in welcher er zuständig ist, c) genaue Adresse des Betriebsortes, daher Haus-Nr. und Ort, d) Gewerbe, welches angemeldet wird oder für welches die Konzession benötigt wird.

3. Bei handwerksmäßigen Gewerben sind der Eingabe alle Zeugnisse, die der Betreffende besitzt, beizulegen. Dasselbe gilt auch für freie, an den Befähigungsnachweis gebundene Handelsgewerbe.

4. Bei Handelsgewerben ist anzuführen, ob dasselbe en gros oder en detail auszuüben beabsichtigt wird.

5. Jeder Gewerbeanmeldung muß eine Duitung (Bescheinigung) des Handelsgremiums oder der Gewerbegeoffenschaft beigelegt sein, daß die Partei beim Gremium oder der Genossenschaft die Inkorporationsgebühr bezahlt hat.

6. Alle gewerblichen Eingaben müssen mit einem Stempel (3 Dinar) gestempelt und ein Stempel (5 Dinar) für die Erledigung beigelegt sein. Eingaben, die nicht gestempelt, oder denen Gelbnoten beigelegt sind, werden kurzerhand zurückgewiesen.

Zu Punkt 3. Die Anmeldung handwerksmäßiger Gewerbe erfordert folgende Zeugnisse: 1. den Beweis der überstandenen Lehrzeit; 2. Zeugnis über die bestandene Gehilfenprüfung; 3. der Nachweis über eine mindestens 3 jährige Verwendung als Gehilfe im Gewerbe, welches angemeldet wird. Die Gesamtverwendungsdauer muß wenigstens 5 Jahre dauern. Die Anmeldung von Handelsgewerben, die an den Befähigungsnachweis gebunden sind, erfordert folgende Beweise: 1. Nachweis der überstandenen Lehrzeit in einem Handelsgewerbe; 2. Nachweis, daß derjenige, der ein an den Befähigungsnachweis gebundenes Handelsgewerbe anmeldet, mindestens 2 Jahre als Handelsgehilfe beschäftigt war. Auch in diesem Falle muß die Gesamtverwendungsdauer 5 Jahre betragen.

Diese Nachweise erfordert auch der Landesproduktions- und Manufakturwarenhandel, wenn diese zwei Gewerbe en gros betrieben werden. Wenn aber diese zwei Gewerbe en detail ausgeübt werden, sind sie freie Gewerbe. — Anmerkung des Handelsgremiums. Zur Darnachrichtung wird mitgeteilt, daß die Inkorporationsgebühr bei Anmeldung eines jeden Handelsgewerbes 200 K beträgt und sind bei der Protokollierung von Handelsfirmen weitere 200 K an die Kasse des Gremiums zu entrichten. Als Gebühr für Aufnahmen und Freisprechungen von Handelslehrlingen wird der Betrag von 100 K eingehoben. Diese Gebühren sind für den Gerichtsbezirk Ročevje, festgesetzt in der Hauptversammlung vom Jahre 1921, gültig.

Stara cerkev. (Neuwahl des Gemeindevorstehers.) Da Landesgerichtsrat Herr Josef Pellegrini auf die Stelle des Gemeindevorstehers verzichtete, wurde in neuerlicher Wahl der Besitzer und Gemeinderat Herr Josef Oswald aus Stara cerkev zum Gemeindevorsteher gewählt.

— (Gestorben) ist am 28. Jänner im Alter von 80 Jahren die verwitwete Maria König aus Ročevje 20.

— (Eheschließungen.) Am 6. Februar

wurde Josef Eisenzopi aus Neulochin mit Josefa Rešč aus Rain und am 13. Februar Matthias Samibe aus Mala Gora Nr. 7 mit Josefa Hoge Nr. 13 getraut.

Rajndol. (Feuerwehr.) Am 31. Jänner fand die Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. In den Wehrausschuß wurden folgende Herren gewählt: Hans Weiß, Wehrhauptmann; Franz Jaklišč, Stellvertreter; Michael Lackner, Kassier; Josef Schemitsch Nr. 25, Schriftführer. Der Verein zählt derzeit 29 ausübende Mitglieder. Möge der Verein jetzt wie früher stramm zusammenstehen, denn nur mit vereinten Kräften wird das Schwerste leicht vollbracht.

Novi Lazi. (Feuerwehr.) Bei dem am 5. d. M. in Johann Kump's Gasthaus stattgefundenen Feuerwehrball wurde vom Herrn P. Novak eine Theatervorstellung in drei Bildern aufgeführt: Die Pflicht ruft, tödlich verunglückt, Abbrandler. Hierauf folgten zwei vorzüglich inszenierte Humoresken: Die zwei Bagabunden beim polnischen Juden und eine heitere Gerichtsverhandlung. Die Aufführung gelang vortrefflich bei tadelloser Darstellung mit gebiegem Vortrage und wickelte sich anstandslos glatt ab. Eine staunenswerte Leistung für einfache Dorfbewohner. An der Aufführung beteiligten sich: die Fräulein Migi Berderber und Gera Michitsch; die Herren Peter Novak, Franz Putre, Johann Stine, Matthias Springer, Joh. Gerbig, Alois Michitsch, Georg Tschernkowitz und Jakob Knaus. Heil der Feuerwehr!

Nozeli. (Feuerwehr-Kränzchen.) Den animiertesten Verlauf nahm unser am 2. Februar im Gasthause des Herrn Franz Kom veranstaltetes Kränzchen. Jung und alt ohne Unterschied der Partei oder der Nation wetteiferten mit Opfern und Taten an dem großen Erfolge und nach dem von den Herren J. Michitsch und W. Stalzer zusammengestellten Ausweise an Spenden im baren und in Waren, an Eintrittsgeld, Überzahlungen, Getränkeprovision, für Abzeichen sowie der Erlös von den gespendeten Waren und Bäckereien wurde ein Reingewinn von 7520 K erzielt. Mit dem obigen Reingewinne wird zunächst der Fußboden im Rüsthause hergestellt, der Rest wird als Grundanlage für einen Fond dienen, aus dem die Ausrüstung von 15 Mann bestritten werden soll, um so den sehulichsten Wunsch zu erfüllen, bis zum 25 jährigen Bestande (1923) vollständig ausgerüstet zu sein. Allen Spendern und Gönnern unserer Wehr, die irgendwie zu dem schönen Erfolge beigetragen haben, wird wärmstens gedankt.

Svetli potok. (Bauernschreck.) Hier trieb fast vierzehn Tage eine Wildkatze in der Ortschaft ihr Unwesen, der zwei Hennen und ein Hahn zum Opfer fielen. Dieselbe tauchte zuerst im Hause des Jägers Rabuze auf, wo sie eine Henne und den Haushahn mordete. Von dort aus unternahm sie ihre nächtlichen Raubzüge in die Ortschaft, wo sie vor allen Hühnerställen zu spüren war. Dem Besitzer Kobetišč Nr. 4 tötete sie bei hellichtem Tage eine Henne. Trotz eifriger Verfolgung konnte man des Raubtieres nicht habhaft werden. Endlich am 26. Jänner gegen Abend ertappte der Besitzersohn Karl Kump Nr. 14 die Katze beim Stalle seines Vaters und tötete sie durch einen wohlgezielten Hieb auf den Kopf. Das sehr abgemagerte Tier wurde dem Jagdpächter Buchse nach Koprivnik abgeführt, der dem Karl Kump ein „Schußgeld“ gab. Die geängstigten Bäuerinnen atmen wieder erleichtert auf, denn ihre Hennen sind wieder außer Gefahr.

Pichl. (Glockenweihe.) Sonntag am 8. Jänner sind in unserem Orte drei neue Stahlglocken, die aus den Beiträgen edelgestanter, derzeit in Amerika lebender Pichler Ortsinsassen in Jesenica gegossen worden sind, eingeweiht worden. Der Herr Pfarrer nahm um halb 10 Uhr im Turme die Weihe vor, worauf die so ihrem erhabenen Berufe übergebenen Glocken ihr feierliches Geläute ertönen ließen. Die größte Glocke, die ein Gewicht

von 753 Kilogramm hat, wurde auf den heiligsten Namen Jesu geweiht, die mittlere (558 Kilogramm schwer) auf den Namen Florian und die kleinste mit dem Gewichte von 380 Kilogramm auf den Namen Elias. In der festlich geschmückten Kirche hielt hierauf der Herr Pfarrer die Predigt, in der er über die erhabene Bestimmung der Glocken sprach. Der erste und letzte Mahruf, den die geweihten Glocken an uns ergehen lassen, ist der: „Gente, haltet Frieden und seid einig!“ Wie einzig erhaben bringt unser Dichtersfürst Friedrich von Schiller diesen Gedanken in seinem Liede von der Glocke zum Ausdruck:

Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle die Glocke die liebende Gemeine.
Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute.

Die neuen Glocken sind auf die Töne A, F, D, gestimmt und haben einen reinen, weittragenden, vollen und weichen Klang. Ihr Anschaffungspreis beläuft sich alles in allem auf 30.000 K. Zu den Kosten haben die Pichlern 3650 K, die Törschtare 670 K, der in Linz verstorbene Kaufmann Josef Meditz 2000 K, die in Amerika lebenden einstigen Ortsinsassen von Pichl aber den Rest von 23.680 K beigetragen. Die Arbeiten beim Aufzug der Glocken in den Turm haben die Pichler Männer ohne fremde Beihilfe und ganz kostenlos besorgt. Zum Schlusse soll hier insbesondere Rudolf Stalzer Nr. 16, Matthias König Nr. 27 und Franz Meditz Nr. 34 Dank gesagt werden, die den vor einem Jahre gehegten Plan zur Ausführung brachten. Recht innigen Dank mögen aber unsere in Amerika lebenden Pichler, ihre Freunde und Bekannten entgegennehmen, die zum Gelingen des Werkes wesentlich beigetragen haben.

Wien. (Sterbefall.) Am 9. Februar ist hier Sektionschef Graf Rudolf Chorinski nach längerem Siechtum gestorben. Der Verstorbene war seinerzeit Hofrat bei der krainischen Landesregierung und als Beamter und überzeugungstreuer Katholik stand er bei allen in hoher Achtung. Ehre seinem Andenken!

Verschiedenes.

Ein Weibsdorf der Schweiz. Das Dorf Champéry im Kanton Wallis, von dem aus man zu der Dent du Midi emporzusteigen pflegt, hat neben seiner schönen Lage die Eigentümlichkeit, ausschließlich von Frauen bevölkert zu sein. Nur ein paar Beamte gehören dem starken Geschlecht an, dessen Vertreter, auch wenn sie im Dorf heimatisiert sind, sich hier nur vorübergehend aufhalten. Der Grund für diese merkwürdige Erscheinung liegt darin, daß für die Männer im Champéry keine Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. Das bißchen Feldarbeit, das die mageren Aecker der Umgegend erfordern, wird von den Frauen besorgt. Die Männer von Champéry sind deshalb genötigt, sich auswärts Arbeit zu suchen. Mit sechzehn Jahren wandern die Jünglinge aus und kehren ins Dorf nur zu flüchtigem Aufenthalt zurück. Die Frauen sind schön und kräftige Gestalten, wie man sie in den Alpenhöfen der Schweiz nur selten antrifft. Sie tragen weder Rock noch Nieder, sondern Hosen und Wams, während ein rotes Taschentuch, das um den Kopf geschlungen ist, den Hut ersetzt. Die jungen Mädchen vergnügen sich mit Tanzen, das sie ebenso wie den Gesang besonders lieben, und Schneeschuhlaufen, die Alten huldigen dem Tabakrauchen mit Leidenschaft und füllen ihre Pfeifen mit selbstgebautelem Kraut.

Was ist das Schwerste? Ein dänisches Blatt hatte seine Leser gefragt, was sie für das Schwerste halten, und natürlich eine große Zahl von Antworten erhalten. Hier ist eine kleine Blütenlese aus den mehr oder weniger geistreichen Zuschriften. Das Schwerste ist: Ballettänzerin zu sein, wenn man 150 Kilogramm wiegt, eine Frau zu finden, die nur einen einzigen Tag nicht ihre Freundinnen verflucht, seine ausgeliehenen Bücher wieder zurückzuhalten, eine Frau zum Schweigen zu bringen, einen Floh zu fangen, wenn man Borhandschuhe an hat, sich die Hühneraugen zu schneiden, wenn man einen Tausendfuß hat, morgens aufzustehen. Eine Frau, die offenbar sehr üble Erfahrungen gemacht hat, behauptet, das Schwerste sei, einen guten Mann für sich selbst zu finden. Eine Anzahl der Beantworter hat die Fragen auch ernst genommen und Antworten geschickt, wie: ohne Lüge durchs Leben zu kommen, gut zu sein, zu verzeihen.

En gros-Handlung A. BUTINA

in Kočevje

offeriert zu Tages-En grospreisen:

Weizenmehl Nr. 0

„ „ 1

„ „ 2

Brotmehl „ 5

Weizenkleie . . .

Weizengriß . . .

Futtermehl . . .

Kukuruz . . .

Kukuruzmehl . . .

Kukuruzkleie . . .

Hafer . . .

Deutsches Salz . . .

Würfelzucker . . .

Die Preise verstehen sich per Sackabnahme. Aufträge bzw. Bestellungen werden auch bei J. Kajfež in Kočevje 84 entgegengenommen.

Gottscheer Kalender

1922.

Preis 20 K, per Post 22 K.

Zu haben: Buchhandlung M. Rom, Konsumverein und in der Buchdruckerei.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“
Buchdruckerei Josef Banklitz in Gottschee

Wenn Sie gut u. billig einkaufen

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren- u. Damenkleiderstoffe, Barhente, Kottone, Blandrucke, Oxford, Leinwand, Bettzeuge, Hüte, Schuhe, Galanterie-, Kurz- und Wirtwaren jeder Art u. in bester Qualität, sowie sämtliche Spezereiartikel, Weizenmehl, Weizengriß, Polenta, Kleie, Reis, Zucker, Kaffee, Tee usw. Sämtliche Zugehöre für Schneider und Näherinnen. Wiederverkäufer

verlangt von mir Freise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

Alois Kresse
Gemischtwarenhandlung in Kočevje.

Freiwillige Feuerwehr in Sosenegg.

Einladung.

Sonntag den 19. Febr. 1922 im Gasthause des Herrn Josef Köstner in Raasdorf Nr. 1

Feuerwehr-Ball.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Feuerwehreinheiten und dergl. werden ersucht, an diesem Tage von solchen Veranstaltungen abzusehen.

:: Eintritt ein Dinar, Familienkarten zwei Dinar. ::

Ein allfälliger Reinertrag wird zur Anschaffung von Löschgerätschaften verwendet.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Wehrausschuß.

Kleiner Grundbesitz

samt Wohnhaus ist billig zu verkaufen. Anfragen an Johann Jonke in Rogati hrib 19.

Schwer betroffen geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Margaretha König

Haus- und Realitätenbesitzerin

welche Sonntag den 5. Februar um halb 9 Uhr vormittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet Montag den 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause auf den Friedhof zu Corpus Christi statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Gottschee, am 5. Februar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung. Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme anlässlich des uns so hart getroffenen Verlustes sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir hiemit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die Familien König, Jaklitsch, Dornig, Ferles, Mallner und Ramor.

Die Sparkasse der Stadt Gottschee bringt hiemit zur Kenntnis, daß ihr langjähriger, treuer und verdienstvoller Beamter, Herr

Hans Urko

Buchhalter

am 12. Februar 1922 um 5 Uhr nachmittags nach langem, schwerem Leiden in seinem 60. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 14. Februar d. J. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den hiesigen Friedhof statt.

Gottschee, am 13. Februar 1922.

Die Direktion.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1918:
K 11,272.732-27.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Rentensteuer) 3 1/2 %.

Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2 %.